



Nr. 392/2009

Stuttgart, 27. November 2009

Pro-Kopf-Emissionen von Treibhausgasen im Südwesten mit 7,5 Tonnen pro Jahr vergleichsweise niedrig

Zur Kopenhagener Klimakonferenz vom 7. bis 18. Dezember 2009

Die Emissionen an Treibhausgasen (CO₂, Methan und Lachgas) summierten sich nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Landesamtes 2007 in Baden-Württemberg auf gut 80 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente. Das waren gut 8 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Dieser deutliche aktuelle Rückgang ist vor allem durch die Verringerung des CO₂-Ausstoßes begründet.

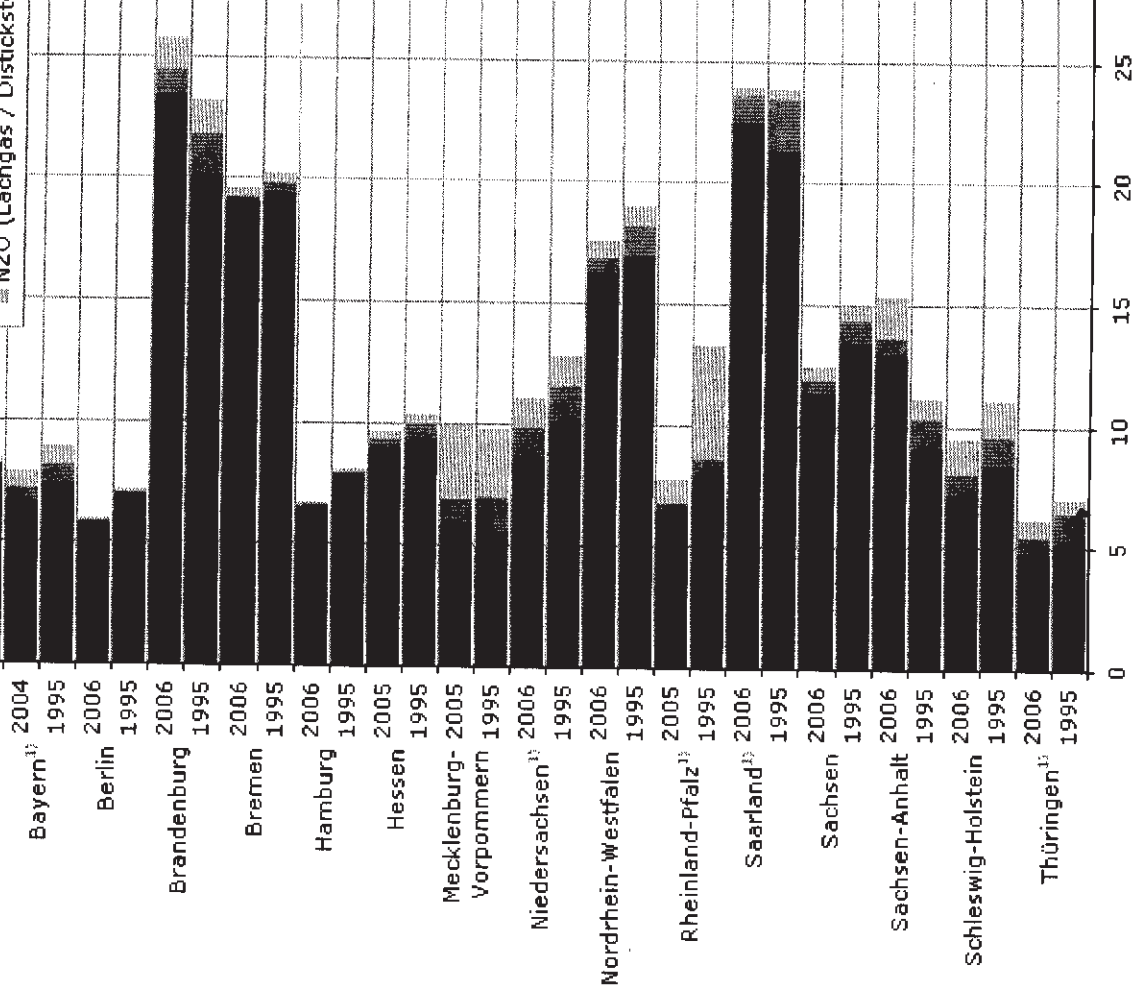
Die internationalen Vereinbarungen zum Klimaschutz beziehen neben dem wichtigsten Treibhausgas CO₂ insbesondere auch die Methan- und Lachgasemissionen mit ein.

Ergebnisse des Arbeitskreises Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Statistischen Landesämter (AK UGRdL) liefern für alle deutschen Bundesländer vergleichbare Zahlen über die Emissionen dieser drei Gase. Als Bezugsjahr für die im Jahr 2012 auslaufenden Kyoto-Vereinbarungen wurde 1990 festgelegt. Auch bei den anstehenden Kopenhagener Verhandlungen dürfte für die angestrebten weiterreichenden Vereinbarungen dieses Basisjahr beibehalten werden. Die Entwicklung der Treibhausgasemissionen seit 1990 in Deutschland verlief im Wesentlichen in 2 Phasen. Fast die Hälfte der seither bundesweit insgesamt erreichten Reduktion um gut 23 Prozent (Stand 2008) erfolgte bereits bis 1995, insbesondere durch die enormen Umstrukturierungsprozesse und Produktionsstilllegungen in den neuen Bundesländern. Im Zuge der dort tiefgreifenden Veränderungen gingen der energetische Einsatz von Braunkohle und damit die CO₂-Emissionen rapide zurück. Bezogen auf 1995 beträgt der Rückgang in Deutschland im Mittel knapp 13 Prozent.

Für Baden-Württemberg errechnet sich für 2007 gegenüber 1995 ein Rückgang der Treibhausgasemissionen um knapp 12 Prozent. Dies entspricht etwa der Entwicklung im Bundesdurchschnitt. Die langfristig im Land erreichte Minderung geht zu einem großen Teil auf den Rückgang des jährlichen Methanausstoßes zurück. In erster Linie durch die stark reduzierte und schließlich völlig eingestellte Deponierung organischer Abfälle wurden die Methanemissionen seit Mitte der 90er Jahre mehr als halbiert. Hinzu kommt die im letzten Jahr erreichte spürbare Abnahme der CO₂-Emissionen. Diese ist in erster Linie auf einen in 2007 besonders niedrigen Heizenergieverbrauch zurückzuführen, bedingt durch einen sehr milden Winter sowie stark gestiegene Energiepreise.

In den Bundesländern verlief die Entwicklung seit 1995 sehr unterschiedlich, teilweise sind auch gegenläufige Veränderungen der jährlichen Emissionen bei den einzelnen Gasen zu

n. Auch die Spannweite der Pro-Kopf-Emissionen ist mit 6 Tonnen je Berlin bis zu 26 Tonnen je Einwohner in Brandenburg groß. Dies zeigt, dass ein großer Einfluss der Wirtschaftsstruktur auf die Treibhausgasemissionen hat. Baden-Württemberg weist mit 7,5 t je Einwohner die niedrigsten Werte unter den Flächenländern auf. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass im Südwesten ein verhältnismäßig geringer Anteil an der Stromerzeugung durch fossile Energieträger erfolgt. Vor allem in Ländern mit einer hohen Stromerzeugung aus Braun- und Steinkohle (Brandenburg, Nordrhein-Westfalen) sind die Treibhausgasemissionen je Einwohner überdurchschnittlich hoch.



1) Ohne prozessbedingte CO₂-Emissionen.

© Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Weitere Informationen

- Landesdaten: Treibhausgasemissionen
- Regionaldaten: Emissionen
- Indikatoren: Energiebedingte Kohlendioxid-Emissionen je Einwohner
- Ländervergleich: Arbeitskreis Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder